

Leserbrief von Generalmajor a.D. Gunter Lange, Neuburg/Donau, ehem. Kommodore des Jagdgeschwaders 74 „Mölders“, im März 2005

BMVg jongliert mit der Wahrheit, brüskiert Witwe Werner Mölders und Soldaten

Wie der aufmerksame Leser den Medien entnehmen kann, hat der Verteidigungsminister in einem Brief seines Adjutanten die Witwe des Fliegerassessors Werner Mölders von der beabsichtigten Umbenennung des Jagdgeschwaders 74 „Mölders“ und einer Kaserne unterrichtet. Es ist schon empörend genug, dass ein derartiger Brief an die 91-jährige Witwe des Namensgebers, durch den Adjutanten geschrieben wurde – das ist nicht nur stillos, sondern auch eine Geringschätzung des Alters, der Gefühle, und der Lebensleistung einer besonders leidgeprüften Frau. Hier wäre die Unterschrift des Ministers angemessen gewesen.

In diesem Brief vom 19.01.2005 wird eindeutig festgestellt, dass keinerlei persönliche Hintergründe zur Umbenennung führen, was von der Witwe sicherlich mit Erleichterung aufgenommen wurde. Beunruhigend muss es aber gewesen sein, als sie erfuhr, dass derselbe Adjutant im Auftrag des Ministers an die Verwandten, einem Vetter Mölders, als Grund für die Umbenennung schreibt, Werner Mölders' „... Rolle in und seine Bedeutung für die Legion Condor seien nicht zu marginalisieren“ und Oberst Mölders „... hat bis zu seinem tödlichen Unfall stets im Sinne der Kriegsführungspolitik des NS-Regimes gehandelt.“

Und auch der Parlamentarische Staatssekretär beim BMVg, Hans Georg Wagner behauptet in der ARD-Sendung „Kontraste“ am 10.02.2005, dass man sich für die Zurückziehung des Namens ganz schnell entschieden habe, nachdem ein neues Gutachten ergeben habe, dass „... Herr Mölders mehr ... in diese Angriffe auf die spanische Bevölkerung ...“ verstrickt gewesen sei.

Also doch in der Person Mölders liegende Gründe? Wer sagt hier die Wahrheit und wer verbirgt sie oder lügt? Wie muss sich wohl die belogene Witwe fühlen, geschweige denn die getäuschten Soldaten, Zivilbediensteten und ehemaligen Geschwaderangehörigen? Denn denen wurde im Auftrag des Ministers sowohl durch den Inspekteur der Luftwaffe, als auch bei der Umbenennungszeremonie des Geschwaders durch den Divisionskommandeur als Grund wiederum nur die zwingende Umsetzung eines Bundestagsbeschlusses aus dem Jahre 1998 als Begründung genannt. Nichts von irgendwelchen Verstrickungen Werner Mölders' in das NS-Regime.

Dagegen wiederum präsentiert der Staatssekretär beim BMVg Biederbick in einem Brief an den Oberbürgermeister der Garnisonstadt Neuburg als Begründung für die Umbenennung, dass eine erneute Untersuchung ergeben habe, Mölders „... habe am Verdun des Spanischen Bürgerkrieges teilgenommen ...“ und eine kritische „... Distanz zum NS-Regime ist ... nicht nachweisbar.“

Ein neues Gutachten wird also bemüht, ein Gutachten, das eigens vom BMVg bestellt wurde und das wie ein Staatsgeheimnis gehütet wird. Weil nichts darin enthalten ist, was nicht schon seit 50 Jahren bekannt ist (so die WELT), scheut man offensichtlich die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion dieses Machwerks und verteilt stattdessen daraus ausgewählte Desinformationshäppchen. Mit Manipulation sind diese Vorgänge viel zu milde bewertet. Den Minister scheint das alles nicht zu stören. Er sieht sich am Ziel seiner Kampagne, die er als einfacher

Abgeordneter im Bundestag bereits 1997 noch zu Zeiten Kohls als einer der Hauptinitiatoren dieses schändlichen Antrags begonnen hat, mit dem Oberst Mölders, einem in der ganzen Welt hochgeachteten Offizier, jegliches „ehrendes Gedenken“ abgesprochen wurde.